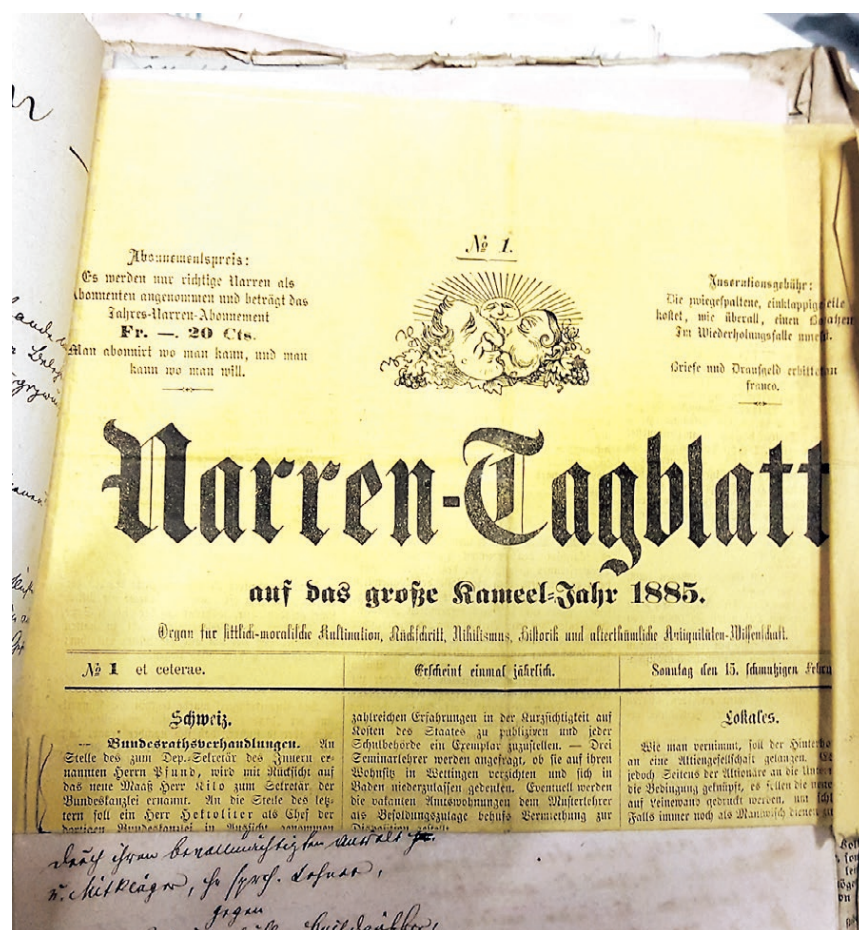




Eine Ausgabe von «Der Rheinbote», erschienen am Samstag, 28. Februar 1885, – und zufällig entdeckt in alten Akten des Bezirksgerichts Zurzach.



In den gleichen Akten befand sich auch diese Ausgabe einer Fasnachtszeitung aus dem Jahr 1885.

Als in Zurzi ein «Rheinbote» rauskam

BAD ZURZACH (tf) – Es war ein Zufallsfund. Ein Zufallsfund im Archiv des Bezirksgerichts Zurzach. 1885 gab es offenbar einen Streit wegen Ehrverletzung, der es mit einer Injurienklage – «Injurie» steht für Beleidigung – bis vors Bezirksgericht schaffte. Auslöser der Klage war eine Fasnachtszeitung. Auf gelbem Papier gedruckt war auf den 15. Februar 1885, ein Sonntag, ein «Narren-Tagblatt» erschienen. Es war nicht irgendein «Narren-Tagblatt», sondern eine Ausgabe «auf das grosse Kameel-Jahr 1885». Das Blatt erschien, wen wundert's, einmal jährlich – und bei der Ausgabe von 1885 handelte es sich um die Ausgabe Nummer 1. Im Untertitel wurde das Fasnachtsblättli als «Organ für sittlich-moralische Kultination, Rückschritt, Nihilismus, Historik und alterthümliche Antiquitäten-Wissenschaft» bezeichnet. In die Klage involviert war, wie den Unterlagen zu entnehmen ist, der Zurzacher

Buchdrucker Edwin Schaufelbühl (auch «Schaufelbüel» genannt).

So spannend das «Narren-Tagblatt» für sich allein schon ist, der eigentliche Fund lag in den Beilagen zur Klage. Diesen war nämlich eine Ausgabe der damals einmal wöchentlich erscheinenden Zurzacher Regionalzeitung «Der Rheinbote» beigelegt. Eine Zeitung, die man heutzutage im Original nicht mehr sehr oft zu Gesicht bekommt. «Der Rheinbote» war ein «Politisches Wochen- und Anzeigenblatt», das jeden Samstag herauskam und in Zurzach bei Edwin Schaufelbühl gedruckt wurde.

Ein Stück Pressegeschichte

Die Geschichte der Zurzacher Presse zu rekonstruieren ist nicht ohne Weiteres möglich und bedürfte weiterer, tiefergehender Forschung. Andreas Müller hat mit seinen 1998 herausgegebenen Bänden zur «Geschichte der politischen

Presse im Aargau» beste Vorarbeit dafür geleistet. Was aber so auf die Schnelle gesagt werden kann: «Der Rheinbote» erschien in Zurzach in einer pressepolitisch bewegten Zeit. Die Zeitungslager waren immer noch klar getrennt, hier die katholisch-konservativen, ultramontanen Blätter, dort die liberalen und radikalen Blätter. Während «Die Botschaft», die seit 1856 in Klingnau erschien, zur ersten Kategorie gehörte, wäre «Der Rheinbote» vermutlich eher der zweiten Kategorie zuzuordnen.

Man weiss, dass in Zurzach ab 1840 ein «Unterhaltungsfreund» erschien, der später auch als «Aargauer Volksbote» bezeichnet wurde. Für die Zeit zwischen 1847 und 1850 ist ein «Zurzacher Wochenblatt» nachgewiesen, für die Jahre 1869 – 74 taucht erneut ein Blatt mit gleichem Namen auf. 1874 wurde in Zurzach auch ein «Aargauischer Volksbote» gedruckt. 1877 erscheint in Zurzach dann

der genannte «Der Rheinbote», der aber keinesfalls zu verwechseln wäre mit dem «Rheinboten», der in den 1840er-Jahren in Full (in Jüppen) herauskam. Die Zurzacher Ausgabe von «Der Rheinbote» erschien zwischen 1877 und 1899, er ist heute, gemäss Datenbank, in der Nationalbibliothek einsehbar – wobei das noch zu prüfen wäre. Ebenfalls zu prüfen wäre, was es mit dem «Grenzbote» auf sich hat, der zwischen 1876 und 1888 ebenfalls in Zurzach gedruckt worden sein soll.

Gesichert scheint, dass «Der Rheinbote» 1899 mit dem seit 1895 erscheinenden «Surbthaler» fusionierte zum «Volksblatt des Bezirks Zurzach». Eine Ausgabe dieses Volksblattes hat allerdings noch niemand zu Gesicht bekommen. Bekannt ist eigentlich erst wieder das «Zurzacher Volksblatt», dessen erste Ausgaben Ende 1907 erschienen und das ab 1908 – und bis 1972 – regelmässig und mehrmals wöchentlich herauskam.